

Franz Gog

8. VOM FRAKTIONSVORSITZENDEN IN BEBENHAUSEN ZUM VORSITZENDEN DES VERFASSUNGS-AUSSCHUSSES IN STUTTGART – DER POLITIKER GOG ETABLIERT SICH IM SÜDWESTSTAAT 1951–1953

Als Fraktionsvorsitzender der CDU befand sich Gog in einer einflußreichen politischen Position. Es wäre aber falsch, davon auszugehen, daß bereits damals mit diesem Amt eine solche politische Machtfülle verbunden war, wie es heute der Fall ist. Gog war, da er kein hohen Parteiamt bekleidete, also nicht Landesvorsitzender oder stellvertretender Landesvorsitzender war, zum Beispiel nicht an den Verhandlungen bei den Südweststaatkonferenzen beteiligt.¹⁸¹ Der südbadische CDU-Fraktionsvorsitzende Anton Dichtel (1901–1978) war auch 1. Vorsitzender der Landespartei, weshalb er an den Südweststaatkonferenzen teilnahm – aber nicht in ersterer, sondern in letzterer Eigenschaft. Landesvorsitzender der württemberg-hohenzollersichen Union war der Staatspräsident, Gebhard Müller, der ohnehin an den Verhandlungen führend beteiligt war. Die beiden stellvertretenden Landesvorsitzenden, Dr. Albert Sauer und Eugen Wirsching, gehörten zugleich als Staatsminister (für Kultus bzw. Arbeit) dem Kabinett von Müller an und waren ebenfalls häufig bei den Südweststaat-Konferenzen vertreten. Sauer war überdies seit Oktober 1950 der Vertreter Württemberg-Hohenzollerns im Bundesvorstand der CDU. Sogar die amtlichen Vertreter Hohenzollerns, Clemens Moser und Leonhard Stiegler, haben zumindest einmal an einer dieser Südweststaat-Konferenzen (am 22. Oktober 1949 in Freudenstadt) teilgenommen.

So war Gog in der über Jahre hinweg entscheidenden politischen Frage im deutschen Südwesten nicht führend aktiv, wenn es auch richtig ist, daß er in enger Fühlungnahme mit dem Landesvorsitzenden und Staatspräsidenten stand und stets gut über den Stand der Verhandlungen orientiert war. Andererseits scheint der Wunsch und das Interesse bei Gog, an Sitzungen und Verhandlungen teilzunehmen, deren Gegenstände über die Landesgrenzen Württemberg-Hohenzollerns oder der französischen Zone hinausreichten, recht gering ausgeprägt gewesen zu sein. So hat er, um nur ein Beispiel zu nennen, an einer Sitzung der (west-deutschen) CDU/CSU-Parteiführung in Königswinter nicht teilgenommen, obwohl ihm eigens und ausnahmsweise eine Einladung zugegangen war.¹⁸² Auch später ist Gog parteipolitisch sehr wenig hervorgetreten und hat auch niemals als Gast einer Bundesvorstandssitzung beigewohnt.

Sein Metier war der Bebenhäuser Landtag, und hier war er nach wie vor, bis zu der Auflösung des Landes Württemberg-Hohenzollern und damit auch des Landtags im Mai 1952, einer der führenden Parlamentarier. Das Jahr 1951 begann mit der Beratung des Entwurfs eines Landtagswahlgesetzes, denn die Legislaturperiode des württemberg-hohenzollerischen Parlaments lief zum 17. Mai 1951 aus. War man früher davon ausgegangen, daß bis dahin der Länderzusammenschluß im Südwesten in jedem Falle vollzogen sein würde, gerieten Südbaden und Württemberg-Hohenzollern nun in Bedrängnis, nachdem aufgrund südbadischer Agitation eine Einigung doch nicht erzielt werden konnte. Gebhard Müller hatte Ende November 1950 das Scheitern der Verhandlungen zwischen den Ländern bekanntgegeben und damit die Lösung der Südweststaat-Frage an

181 Genauso erging es dem CDU-Fraktionsvorsitzenden im Landtag von Württemberg-Baden, Franz Wiedemeier (1890–1970), der von 1948–1952 in diesem Amt war. Wie Gog gehörte auch Wiedemeier nicht dem engeren Landesvorstand an, während der Landesvorsitzende Wilhelm Simpfendorfer (1888–1973) an den Südweststaat-Verhandlungen durchweg beteiligt war.

182 BRIGITTE KAFF (Bearb.): Die Unionsparteien 1946–1950. Protokolle der Arbeitsgemeinschaft der CDU/CSU Deutschlands und der Konferenzen der Landesvorsitzenden (Forschungen und Quellen zur Zeitgeschichte, Band 17). 1991, S. 467. Die Sitzung fand am 26. April 1949 statt.